

Über Entwicklung unserer Web-Seite und dem Zustand der vorhandenen Exponate.

Das Schmalfilm-Apparate-Museum ist ein in privater Initiative aufgestelltes Projekt, welches mit dem Akronym sappam seit 2009 im Internet auftritt.

Angefangen hat es mit dieser Sammlung schon einige Jahre früher, man schreibt das Jahr 1998, doch zu jener Zeit war das Internet noch in den Anfängen und an einer Präsentation für die Öffentlichkeit kaum zu denken. Abgesehen davon, dass die Sammlung vorhandener Apparate in jener Zeit, nicht einmal Objekte aufwies.

Doch mit dem Entschluss, dem Metier Schmalfilm-Technik ein Forum zu bieten, entstanden die ersten Datenblätter in digitaler Form, sodass die klassischen Karteikarten nicht mehr eingesetzt wurden. Excel-Tabellen waren angepasst.

Ab 2000 wurde dem Projekt ein jährliches Budget zugesagt, was es erleichterte, interessante Apparate zuzukaufen. Dabei legte man den Schwerpunkt in der Beschaffung auf den Erwerb von Amateurfilmkameras, Apparate, die in den Jahren zwischen 1965 und 1980 einen Boom erlebten und allen Anschein nach langsam in Vergessenheit zu geraten.

Die internen Planungen konzentrierten sich zu jener Zeit neben dem Ankauf interessanter Filmkameras auch auf die Entwicklung einer Internetseite mit professionellem Erscheinungsbild. Gleichsam wurde ein sinnvoller Name für den Auftritt gesucht, entworfen und gefunden, der dann im Jahr 2009 unter sappam als Kürzel von Schmalfilm-Apparate-Museum, erstmals im Internet veröffentlicht wurde.

Mit knapp 160 Objekten ging die sappam-Web-Seite ins Netz, wobei die Darstellung, das Web-Design, für den damals üblichsten Browser, dem Explorer 5 von MS programmiert wurde. Die Seiten mussten in den ersten Jahren regelmäßig an die verschiedenen Versionen von Netscape und Firefox angepasst werden. Nicht zu vergessen, weitere Angebote, neben der ursprünglich einfachen Bebilderung eines Objektes kamen hinzu und wurden sukzessiv auf der sappam-Seite freigeschaltet.

Auf Notebooks und PCs wurden die Browser durch immer neuere Versionen ergänzt, sodass auch wir regelmäßig Anpassungen, programmtechnischer Art, vornehmen mussten, ohne dabei die Nutzer mit älteren Betriebssystemen auf ihren Rechnern, wie das Windows 98, Win 2000, Win. Me, Win. XP, Win. Vista oder Win. 7 vor unaufgeräumten Bildschirmen stehen zu lassen.

Schließlich waren oder sind all diese Nutzer, älteren Semesters, früher einmal die Amateure des Schmalfilms, denen wir viel zu verdanken haben.

Zwischen 2009 und heute wurden jährlich im Schnitt 110 Objekte angekauft und 20 Objekte als Spenden dem Museum übergeben. Bei der Auswahl im Ankauf, wurde in erster Linie auf den Zustand des Apparates geachtet, was nicht ausschloss, dass seltenere Modelle mit starken Gebrauchsspuren dabei waren. Doch zeigte sich letztlich, dass die meisten Filmkameras noch in einem funktionstüchtigen, ja sogar im neuwertigen Zustand waren.

Anders sah es bei den Projektoren und Bildbetrachtern aus, deren Mechanik bzw. inneren Aufbauten der schleichende Alterungsprozess zugesetzt hat. So sind die verbauten Spiegel in einem Bildbetrachte (Editor) erblindet oder massiv verschmutzt. Projektoren leiden in der Regel an Schwergängigkeit durch verharzte Fette an deren Lagern und Zahnrädern oder, was viel schlimmer ist, an porös gewordenen Riemen des Antriebs.

Die Objektive erwiesen sind, was die Alterung betrifft, oft widerstandsfähiger als angenommen. Lediglich einige der Filmkameras, die vor 1948 auf den Markt kamen, zeigten einen Blaubelag im Inneren des Objektivs. Pilzbefall im Objektivinneren konnte bei den wenigsten Apparaten festgestellt werden. So auch sichtbare Kratzer und Oberflächenbeschädigungen der großen Frontlinsen einer Reflex-Kamera, kamen nur gelegentlich vor.

Bisher haben uns allerdings 2 bemerkenswerte Objekte erreicht, die durch Wasserschäden aufgefallen sind und daher auch nicht mehr reparabel waren. Äußerlich scheinen diese Apparate im guten Zustand zu sein, doch innerlich ist die Verschmutzung gravierend.

Nach jedem Eintreffen neuer Objekte werden diese erst einmal katalogisiert, dann auf Schäden begutachtet und äußerlich gereinigt. Einer Funktionsprüfung unterziehen wir die Filmkameras nicht mehr, zumal es keinen Sinn gibt, hier noch teure Filme einzusetzen, wohl wissend, in einem Museum ist vorwiegend die Möglichkeit einer Besichtigung der Exponate gefragt.

Bedauerlicherweise erhalten wir so gut wie nie, die Historie zu einem Apparate, obwohl auf unserer Internetseite eine Möglichkeit für diesbezügliche Rezensionen eingerichtet ist. Gut, gelegentlich bekommen wir den Hinweis, dass der Apparat schon seit Jahren im Familienbesitz war oder dass er für die profane Entsorgung zu schade wäre. Hinweise, die kaum für eine interessante Veröffentlichung ausreichen.

Bemerkenswert ist dennoch in diesem Zusammenhang, dass den meisten Apparaten die uns erreichten, ob Filmkameras oder Projektoren, nie private Filme dem Paket beigelegt wurden. So ist zu vermuten, dass diese Amateurfilme doch noch den Besitzern einiges bedeuten muss, zumindest als ein Dokument vergangener Zeiten empfunden wird.

Hier sein nochmals kurz erwähnt, dass wir Spendern einer Filmkamera oder eines Projektors, die Digitalisierung einer Amateurfilmrolle von 120 m Durchmesser, kostenlos, nach dem Bild für Bild Scannverfahren durchführen, wenn bei uns die Spende bis zum 30.04.2020 eingeht. Weitere Informationen zum Thema Spenden können hier, auf diesem Link aufgerufen werden.

Kurz zusammengefasst: Die mittlerweile auf mehr als 1660 Objekte angewachsene Sammlung unterschiedlicher Modelle, die die Amateurfilmer seit 1932 nutzen konnten und auf der sappam-Web-Seite erscheinen, befinden sich in der großen Mehrzahl in einem außerordentlich guten Zustand. Das wir die Objekte nicht in einer Dauerausstellung präsentieren können ist sehr bedauerlich. Und doch muss festgestellt werden, dass das Interesse eines breiten Publikums für diese Technik im Moment (2020) tatsächlich nicht vorhanden ist.

Dies mag daran liegen, dass die früher einmal interessierten Schmalfilmer in einem Alter sein dürften, wo jede Aktivität zurückgeht, andererseits die moderne Bilderfassung mit der Smartphone-Technologie kein Raum mehr lässt, über alte Dinge der früheren Amateurfilmer nachzudenken bzw. Zeit dafür aufbringen.

Verständlich ! So kommen wir zu dem Schluss: Ein Museum muss reifen und eine Sammlung großzügig ausgelegt sein. Daher werden wir uns weiter bemühen, fehlende Modell aus der Amateur-Schmalfilm-Welt zu beschaffen und hier zu präsentieren. So wie wir auch weiterhin den oft anonym gebliebenen Erfindern und Ingenieuren, die sich der Laufbildtechnik widmeten, ein Denkmal zu setzen.

Wochen-Ticker KW 04 2020 - UN